



**Prof. Dr. med. Carsten Bokemeyer**  
Direktor der Klinik  
Ärztlicher Leiter des Zentrums

**Zentrum für Onkologie**

Martinistraße 52  
20246 Hamburg

**Prof. Dr. med. Karin Oechsle**  
Ärztliche Leiterin Palliativmedizin  
Universitätsprofessur für Palliativmedizin  
mit Schwerpunkt Angehörigenforschung

Gebäude O 43, 1. OG  
Telefon: +49 (0) 40 7410-50667  
[kaoechsle@uke.de](mailto:kaoechsle@uke.de)  
<https://www.palliativ-hamburg.de>  
[www.uke.de](http://www.uke.de)

---

## NEWSLETTER PALLIATIVMEDIZINISCHE FORSCHUNG AM UKE / UCCH – Q4/2023

---

Liebe Kooperationspartner:innen, Kolleg:innen und Interessierte,

langsam geht das Jahr seinem Ende zu und wir möchten gerne auch im letzten Quartal dieses Jahres von unseren Aktivitäten berichten.

Zwei besondere Highlights in diesen letzten Monaten war unser „Palliativtag am UKE“ im September sowie unser „Netzwerktreffen Forschung“ am 09.11.23. Dieser Newsletter umfasst daher auch das Protokoll zu unserem Netzwerktreffen. Wir danken allen Teilnehmenden für den konstruktiven und angenehmen Austausch.

Auch danken wir ausdrücklich den vielen Kooperationspartner:innen, mit denen wir gemeinsam und in den letzten Monaten wieder zunehmend unsere Forschungsprojekte erfolgreich voranbringen konnten! Ohne Sie und Euch wäre diese Arbeit nicht möglich.

Wir danken für Ihr und Euer Interesse an unsere Aktivitäten!

Für das gesamte Team der palliativmedizinischen Forschung am UKE / im UCCH

Prof. Dr. med. Karin Oechsle

Universitätsprofessur (W3) für Palliativmedizin  
mit Schwerpunkt Angehörigenforschung  
mit anteiliger Förderung durch die Hamburger Krebsgesellschaft e.V.

## 1. Bericht vom Netzwerktreffen Palliativmedizinische Forschung (statt Protokoll)

---

Am 09.11.23 fand von 17.00 – 19.00 Uhr das jährliche Forschungsnetzwerktreffen mit knapp 30 Teilnehmenden statt – endlich wieder als Präsenzveranstaltung. Es war ein gelungenes Treffen von Versorgenden aus der Palliativ- und Hospizversorgung im Großraum Hamburg, Kooperationspartner:innen und den Forschenden der Palliativmedizin am UKE.

Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Interesse und den schönen konstruktiven Austausch!

Teilnehmende: Anette Lange, Ambulanter Hospizberatungsdienst Hamburger Hospiz; Anette Rommel, Das Palliativteam; Avin Hell, UKE UCCH Kommunikation; Bernd Füllekrug, SAPV, PPH; Carola Neugebohren, Palliativnetz Travebogen; Clara Ihring, Das Palliativteam; Claudia Rinke, Das Palliativteam; Denny Roedszus, Palliativnetz Travebogen; Franziska Holz, Hamburger Krebsgesellschaft; Hannah Führes, UKE Medizinische Psychologie; Hans-Joachim Lehmann, SAPV, Palliativnetz-Hamburg-West; Holger Schulz, UKE Medizinische Psychologie; Katrin Kopplin-Förtsch, Agaplesion Diakonieklinikum; Lara Eges, Palliativnetz Travebogen; Markus Faust, AK St. Georg Palliativmedizin; Nele Harnischfeger, ehemalige Wissenschaftlerin UKE Forschungs-AG Palliativmedizin; Pola Hahlweg, UKE Medizinische Psychologie; Sebastian Rynas, Palliativ Partner Hamburg; Ulrike Metzler, Palliativ Partner Hamburg;

Aneta Schieferdecker, Anneke Ullrich, Clara Haufschild, Noah Krumsiek, Nikolas Oubaid, Viola Milke und Karin Oechsle: Forschungs-AG Palliativmedizin, UKE

Einleitend wurde das inzwischen große multiprofessionelle Team Forschungs-AG der Palliativmedizin am UKE, inklusive eines Vertreters der palliativmedizinischen Doktoranden, vorgestellt.

Karin Oechsle berichtete von den drei großen aktuell laufenden Angehörigen–Forschungsprojekten, ScreenAng (gefördert von der DKH), CCC-PalliAng (gefördert von der HKG) und ImTeamAng, inklusive des jeweils aktuellen Stands der Kooperationen und Rekrutierungen in diesen Projekten (siehe auch Punkt 2., 3. und 4.).

Anschließend stellte Aneta Schieferdecker, Oberärztin und Wissenschaftlerin, erste Ergebnisse zur Innovationsfond-geförderten Studie zur Verbesserung der Sterbebegleitung im Krankenhaus (Stik-OV) vor. Es zeigte sich, dass ein großer Bedarf zur Verbesserung der Sterbebegleitung in Krankenhäusern auf nicht palliativmedizinisch spezialisierten Krankenhausstationen besteht. Zudem zeigte sich, dass es möglich ist, im Bottom-up-Prinzip in multiprofessionellen Arbeitsgruppen auf den einzelnen Stationen geeignete Maßnahme zur Verbesserung der Sterbebegleitung zu entwickeln zu etablieren. Inwieweit diese wirksam sind, wird derzeit multimodal evaluiert (siehe auch Punkt 5.)

Anneke Ullrich, leitende Wissenschaftlerin, stellte verschiedene „Ergebnis-Blitzlichter“ aus den verschiedenen in Auswertung bzw. in Publikation befindlichen Projekten der Angehörigenforschung vor – sowohl zu den Bedarfen der Angehörigen während der Erkrankung der nahestehenden Person als auch in der Trauerphase nach deren Versterben.

### **Präsentationen (Oechsle, Schieferdecker Ullrich) mit weiteren Detail-Informationen beiliegend.**

Im zweiten Teil erfolgte zunächst ein Rückblick darauf, was damals 2017 bei allerersten Netzwerktreffen im Rahmen der Besetzung der Stiftungsprofessur gemeinsam an relevanten Fragestellungen erarbeitet worden war. Dann wurde vorgestellt, welche Fragestellungen in welchen Projekten mit welchen Ergebnissen in den letzten Jahren durch unsere Forschungsarbeit beantwortet werden konnten.

Zwei Themenkomplexe wurde bewusst nur einschränkend von uns bearbeitet: das Thema Migrationshintergrund (Forschungsschwerpunkt Palliativmedizin Göttingen) und Angehörige als minderjährige Kinder (Schwerpunkt Pädiatrie und Med. Psychologie) – die Fragestellungen werden aber entsprechend weitergeleitet.

### **Foto-Dokumentation beiliegend.**

Anschließend wurde diskutiert, welche neuen Fragestellungen sich jetzt stellen und Teil zukünftiger Forschungsprojekte werden könnten. Folgende Aspekte wurden dazu zusammengetragen

- Stellenwert der verschiedenen Berufsgruppen in der Angehörigen-Mitbetreuung

- Umgang mit divergenten Bedarfen von Patient:innen und deren Angehörigen
- Resilienz und Bindungssicherheit bei Angehörigen
- Prädiktoren für die eigene Resilienz der Mitarbeitenden in der Hospiz- und Palliativversorgung
- Bedeutung der Rollenwechsel in der Entscheidungsfindung zwischen Patient:innen und Angehörigen
- Bedeutung der Angehörigen-Selbsthilfe
- Automatisierung /Standardisierung der früh- bzw. rechtzeitigen Information von Angehörigen über Unterstützungsangebote
- Untersuchung dem Konzept der „Begegnung von Angehörigen auf Augenhöhe“ (Awareness)

## 2. Auf dem Weg zur medizinischen Promotion: 3 Doktorand:innen berichten

---

Eine zentrale Aufgabe der universitären Palliativmedizin ist die wissenschaftlich fundierte Ausbildung des Nachwuchses, dazu zählt auch die Betreuung medizinischer Doktorarbeiten. In der Palliativmedizin am UKE vergeben wir jährlich ca. 3-6 neue Doktorarbeiten, die meist studienbegleitend durchgeführt werden und eine Laufzeit von ca. 2-3 Jahren haben.

Eine Doktorarbeit ermöglicht Medizinstudierenden Einblicke in die Welt der Wissenschaft: sie lernen, wie eine Studie durchgeführt wird, wie Ergebnisse kritisch zu prüfen sind, wie eine Literaturrecherche und wissenschaftliches Schreiben funktioniert und was eine gute wissenschaftliche Arbeit ausmacht. Dabei setzen sie sich intensiv mit aktuellen, klinischen Fragestellungen der Palliativmedizin auseinander und haben die Chance, das Fach, seine Haltungen und Arbeitsweisen kennenzulernen. Am Ende steht der „Dr. med.“ – und viele Erfahrungen, die in die Arbeit als praktizierende:r Arzt/Ärztin hineinwirken können.

Wir finden es großartig, dass sich angehende Ärzt:innen bewusst für eine Mitarbeit in unseren Studien und in unserem Team entscheiden. Medizinische Doktorand:innen sind eine wichtige Säule in der palliativmedizinischen Forschung, die die Projekte durch ihr Engagement wesentlich voranbringen, und es macht Freude, sie dabei zu begleiten.



M A R I E B I E L E S C H

**Medizinstudentin und Doktorandin in einem Projekt zu Belastungen und Bedürfnissen von Angehörigen im Verlauf der spezialisierten Palliativversorgung.**

1. **Marie, was war für dich ausschlaggebend, um deine Doktorarbeit über Angehörige in der Palliativversorgung zu schreiben?**  
 Mich hat die Lehre der Palliativmedizin nachhaltig beeindruckt, die sonst nur „stiefmütterlich“ behandelte Thematik des Lebensendes wurde so offen und komplex wie noch nie im bisherigen Studium diskutiert.
2. **Du wirkst seit Frühjahr 2023 im Projekt mit. Könntest du eine besonders wichtige Erfahrung schildern, die du seitdem gemacht hast?**  
 Durch den Kontakt mit Angehörigen und Patient:innen bin ich auch persönlich gewachsen: Die Gespräche sind vielfältig und interessant, zudem habe ich nicht erwartet, oft so viel aufrichtige Dankbarkeit zu empfangen. Die meisten Tage fahre ich wirklich erfüllt nach Hause!
3. **Was wirst du wohl aus deiner Tätigkeit als Doktorandin der Palliativmedizin in deinen späteren Beruf als Ärztin mitnehmen?**  
 Sehr viel, denke ich! Interdisziplinär zu arbeiten und mit vielen verschiedenen Menschen und Krankheiten konfrontiert zu sein, ist immer wieder herausfordernd und gleichzeitig sehr schön. Zuhören, den Mut ehrlich zu kommunizieren und gleichzeitig nicht vorschnell zu urteilen sind für den späteren Beruf als Ärztin unabdingbar.



N O A H K R U M S I E K

**Medizinstudent und Doktorand in einem Projekt zur Einschätzung der Erkrankungssituation der Patient:innen bei Aufnahme auf die Palliativstation aus Sicht von Angehörigen und Versorgenden.**

**1. Noah, woher kommt deine Leidenschaft für die Palliativmedizin?**

Die Leidenschaft für die Palliativmedizin entstand im Rahmen der ersten Monate meines Studiums. Hier belegte ich einen Kurs, der als einen Schnittbereich das Arbeiten in der Palliativmedizin beinhaltet und mich sofort durch sein multiprofessionelles Arbeiten und den ganzheitlichen Umgang mit verschiedensten Personengruppen begeistert hat. Der Wunsch, an einem Projekt als Doktorand mitzuwirken, kam daher sehr schnell auf.

**2. Seit Oktober 2023 bist du als Doktorand bei uns tätig. Könntest du ein paar konkrete Aufgaben nennen, die du im Projekt übernimmst?**

Nach dem Feinschliff an den Studienmaterialien ist momentan vor allem die Rekrutierung von Angehörigen, die wir im Rahmen unseres Projektes befragen können, eine meiner Hauptaufgaben. Hierbei spielen der direkte Kontakt mit Angehörigen und die strukturierte Aufarbeitung der erfassten Daten eine entscheidende Rolle.

**3. Was hilft dir besonders bei deiner Arbeit im Projekt?**

Bezogen auf meine persönliche Einstellung hilft mir auf jeden Fall die Überzeugung, dass diesem Forschungsbereich und der in unserem Projekt behandelten Thematik eine enorme Wichtigkeit zukommt. Darüber hinaus ist der Kontakt mit allen beteiligten Berufsgruppen, Angehörigen sowie meinen direkten Kolleg:innen sehr hilfreich und fruchtbar und bringt sehr viel Freude und neue Erkenntnisse.



C A R L O T T A J O R Z I C K

**Medizinstudentin im Praktischen Jahr und Doktorandin in einem Projekt zur Entwicklung und Evaluation einer Schulung für Stationsteams zum Umgang mit Angehörigen sterbenskranker Menschen im Krankenhaus.**

**1. Carlotta, du hast 2022 im Projekt angefangen. Was ist für dich das Interessanteste an deiner Doktorarbeit?**

Der Umgang mit dem Tod stellt in Medizin und Gesellschaft ein oft eher ausgegrenztes Thema dar und sollte wesentlich stärker in medizinische Ausbildungen und ins Studium integriert werden. Durch die Doktorarbeit lerne ich zum einen selbst noch viel Neues über dieses Thema, zum anderen helfe ich längerfristig auch dabei, andere Versorgende damit in Kontakt zu bringen und im besten Fall ihre Arbeit zu erleichtern.

**2. Du beginnst gerade mit deinem PJ. Von welchen Erfahrungen, die du bisher in deiner Doktorarbeit gesammelt hast, wirst du am meisten profitieren?**

Durch die Teilnahme an den multiprofessionellen Schulungen und die Auswertung meiner Beobachtungen hatte ich die Möglichkeit, herausfordernde Situationen mit Angehörigen (sterbenskranker Patient:innen) aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und mögliche Umgangsformen mit solchen Situationen zu erlernen. Ich bin davon überzeugt, dass ich zukünftig noch oft auf dieses Wissen zurückgreifen werde.

**3. Könntest du dir vorstellen, dich auch nach Abschluss der Doktorarbeit weiter in der palliativmedizinischen Forschung zu engagieren?**

Unabhängig von der Fachrichtung, für die ich mich nach dem PJ entscheide, werde ich bei meinen ärztlichen Tätigkeiten durch die Doktorarbeit immer auch palliativmedizinische Aspekte berücksichtigen und mitbedenken. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich daraus auch wieder der Wunsch ergibt, an weiteren palliativmedizinischen Forschungsprojekten mitzuarbeiten.

### 3. Update Screen Ang-Projekt

---

In unserer von der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Studie

**„Belastungen und Bedürfnisse von Angehörigen in der Palliativversorgung – longitudinale Erfassung und Validierung eines neu entwickelten kurzen multidimensionalen Screening-Instruments“ [ScreenAng]**

ist die Pilotphase seit Ende Oktober erfolgreich abgeschlossen.

Innerhalb von 3 Monaten konnten im SAPV-Team Palliativnetz Hamburg-West, am Universitätsklinikum Jena (SAPV) und am UKE (Palliativstation und Multiprofessioneller Palliativdienst) **76 Angehörige** zu Beginn der Versorgung eines nahestehenden Menschen zu ihren Belastungen und Unterstützungsbedürfnissen befragt werden. Für die wöchentlichen Folgebefragungen liegen uns insgesamt 151 Bögen vor, die den gesamten Befragungszeitraum von 11 Wochen abdecken. Dieser Rücklauf und auch die Rückmeldungen von Angehörigen zeugen von einem großen Interesse an dieser Studie.

Mit den positiven Erfahrungen aus der Pilotphase konnte zu Anfang November die Studieninitiierung in neun weiteren Studienzentren abgeschlossen werden. Wir freuen uns, dass folgende Einrichtungen seit November in ihren verschiedenen Formen der spezialisierten Palliativversorgung (SAPV, Palliativstation, Multiprofessioneller Palliativdienst) die ersten Angehörigen rekrutieren konnten:

In Hamburg: Palliative Care Team Süderelbe, PalliativPartner, Das Palliativteam, Agaplesion Diakonieklinikum, Asklepios Westklinikum.

Im universitären Netzwerk: Medizinische Hochschule Hannover, Universitätsklinikum Düsseldorf, Universitätsklinikum Erlangen, Universitätsklinikum Regensburg.

In den anderen vier Standorten werden letzte Vorbereitungen getroffen, sodass dem geplanten Start der Rekrutierung bis Januar 2024 nichts im Wege steht.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Partner:innen herzlich für ihr Engagement bedanken!

**Ansprechpartnerinnen sind Clara Haufschild, M.Sc. ([c.haufschild@uke.de](mailto:c.haufschild@uke.de)) und Dipl.-Soz. Anneke Ullrich ([a.ullrich@uke.de](mailto:a.ullrich@uke.de)).**

### 4. Update CCC-PalliAng-Projekt

---

In unserer von der Hamburger Krebsgesellschaft e.V. geförderten Studie

**„Belastungen, Lebensqualität und Unterstützungsbedürfnisse der Angehörigen von Patient:innen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen in der allgemeinen Palliativversorgung eines Comprehensive Cancer Centers“ [CCC-PalliANG]**

werden weiterhin in engagierter Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen im UCCH Angehörige rekrutiert.

Die Studie schreitet weiter voran: Von den bisher 23 Angehörigen, die innerhalb von 10 Wochen nach Diagnose der Unheilbarkeit der Krebserkrankung eines nahestehenden Menschen befragt wurden, konnten neun ihren ersten Verlaufsfragebogen nach drei Monaten ausfüllen.

Zudem wurden bisher sieben Einzelinterviews geführt, in denen die Angehörigen ausführlicher zu ihren Erfahrungen und Bedürfnissen in den ersten Wochen nach Diagnose der Unheilbarkeit befragt wurden.

Wir freuen uns sehr über die Offenheit und Verbindlichkeit der Angehörigen gegenüber dieser Studie. Die Möglichkeit der Teilnahme wird immer wieder als große Wertschätzung und Nutzen empfunden

und an unser Studienteam zurückgemeldet. Selbstverständlich liegt der kontinuierliche Fokus auf dem Wohlbefinden der teilnehmenden Angehörigen und das Angebot psychosozialer Beratungsgespräche wird bei Bedarf dankend in Anspruch genommen.

Auch möchten wir unseren Kolleg:innen nochmals ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit an diesem Projekt danken und wir freuen uns sehr über den positiven Verlauf dieser Studie!

Weitere Gespräche mit Partner:innen im UCCH sind bereits gelaufen, sodass die Anzahl der engagierten Kolleg:innen im UCCH gestiegen ist. An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten noch einmal herzlich danken und alle noch nicht teilnehmenden Partner:innen im UCCH zu einer Studienteilnahme einladen!

**Ansprechpartnerinnen sind Lena Hagedorn, M.Sc. ([l.hagedorn@uke.de](mailto:l.hagedorn@uke.de)) und Tabea Theißen, M.Sc. ([t.theissen@uke.de](mailto:t.theissen@uke.de))**

## 5. ImTeamAng-Projekt

---

In unserer Studie

**„Entwicklung und Pilotierung einer multiprofessionellen Team-Schulung zur Mitbetreuung von Angehörigen sterbenskranker Menschen im Krankenhaus“**

haben wir mit der Re-Pilotierung der auf Basis von teilnehmenden Beobachtungen (Pilotphase 1) weiterentwickelten Schulung begonnen.

Mit unserer kurzen, alltagspraktikablen, evidenzbasierten und manualisierten In-House-Schulung möchten wir den Bedarf von multiprofessionelle Stationsteams, sich im Umgang mit Angehörigen sterbenskranker Menschen im Krankenhaus zu stärken, adressieren.

In der 2. Pilotphase wird die Schulung nun auf weiteren nicht-palliativmedizinischen Krankenhausstationen durchgeführt und evaluiert. Die Evaluation umfasst eine kurze anonyme, schriftliche Befragung aller Teilnehmer:innen direkt nach der Schulung sowie qualitative Interviews mit 1-2 Teilnehmer:innen je Station. Die ca. 30-minütigen Interviews werden zeitlich individuell vereinbart und können telefonisch durchgeführt werden.

Wir freuen uns, dass sich bereits fünf UKE-Stationen aus verschiedenen Fachrichtungen – unter anderem aus der Neurologie, Kardiologie und Intensivmedizin – für die Schulung angemeldet haben.

Sind Sie auf einer nicht-palliativmedizinischen Station eines Hamburger Krankenhauses tätig und möchten mit Ihrem Team im Rahmen der Studie eine kostenlose Schulung erhalten? Bitte melden Sie sich **bei Interesse bzw. zur Anforderung von Informationsmaterial bei Dipl.-Soz. Anneke Ullrich ([a.ullrich@uke.de](mailto:a.ullrich@uke.de))**.

## 6. Update Stik-OV-Projekt und Einladung Symposium

---

Das Projekt befindet sich weiterhin in der Post-Erhebungsphase, in der erfasst wird, inwieweit die implementierten Maßnahmen zur gewünschten Verbesserung der Versorgung von Patient:innen und ihren Angehörigen in der Sterbephase beitragen konnten. Diesbezüglich werden aktuell die bereits vorliegenden Daten aus den verschiedenen Datenquellen miteinander verknüpft und die noch ausstehenden Restdaten erhoben.

Zudem ist die Planung für das hybrid stattfindende Abschluss-symposium bereits in vollem Gange.

**Das Abschluss-symposium findet am Mittwoch, den 24.01.2024 von 9:30 – 14:00 Uhr** im Karl Storz Besucher- und Schulungszentrum, Scharnhorststraße 3, 10115 Berlin (begrenzte Plätze) statt – **eine Teilnahme ist auch online möglich.**

Dort werden die Ergebnisse der Studie und die daraus gewonnenen Erkenntnisse vorgestellt und in einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, der Krankenhäuser, den Krankenkassen sowie der Krankenhausgesellschaft diskutiert. Einer der Teilnehmer der Podiumsdiskussion ist unser Pflegedirektor Joachim Pröhl.

**Wir laden Sie alle herzlich ein teilzunehmen! Falls Sie Interesse haben, informieren Sie uns bitte bis zum 15.12.2023 per E-Mail ([Innofonds-Sterbephase@uk-koeln.de](mailto:Innofonds-Sterbephase@uk-koeln.de)),** in welcher Form (in Präsenz oder online) Sie teilnehmen möchten. Weitere Infos finden sich in beiliegend.

**Ansprechpartner:innen sind Viola Milke, M.Sc. ([v.milke@uke.de](mailto:v.milke@uke.de)), Nikolas Oubaid, M.A. ([ni.oubaid@uke.de](mailto:ni.oubaid@uke.de)) und Dr. Aneta Schieferdecker ([a.schieferdecker@uke.de](mailto:a.schieferdecker@uke.de)).**

## 7. Nachlese zum Tag der Palliativmedizin am UKE

---

Am 16. September 2023 fand im Fritz-Schumacher-Hörsaal des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) der Tag der Palliativmedizin statt. Mit über 110 Teilnehmer:innen aus vielen Hamburger Hospiz- und Palliativeinrichtungen, Hamburger Praxen sowie verschiedenen Bereichen des UKEs war die Veranstaltung ein voller Erfolg.

**Detaillierter Bericht des UCCH beiliegend.**

## 8. Save the date: Veranstaltungen 2024

---

**24.01.2024 Stik-OV-Symposium** (hybrid / Berlin)

**24.04.2024 Palliativ-Symposium mit HKG und UCCH, 15.30 – 19.30 Uhr**

**14.09.2024 Palli- und Schmerztag am UKE, ganztags**

**07.11.2024 Netzwerktreffen Palli-Forschung, 17.00 – 19.00 Uhr**

## 9. Aktuelle Publikation aus der Palliativmedizin am UKE/im UCCH

---

Ullrich A, Goldbach S, Hollburg, W, Wagener B, Rommel A, Müller M, Kirsch D, Kopplin-Förtsch K, Schulz H, Bokemeyer C, Oechsle K. Specialist palliative care until the very end of life - reports of family caregivers and the multiprofessional team. BMC Pall Care 2023; 22: 153.

Oechsle K. Angehörige in der Hospiz- und Palliativversorgung – Vernetzung von Forschung und Versorgungspraxis am Beispiel Hamburgs. Die Hospiz-Zeitschrift 2023; 03: 11-15.

**Artikel als pdf beiliegend.**